

750 Jahre Oberbalbach: Die Entwicklung der Pfarrgemeinde / Ein Blick in die Geschichte des Ortes (Teil 2)

Gotteshaus gab lange Anlass zur Sorge

OBERBALBACH. Die mahnenden Worte müssen wohl etlichen ziemlich sauer aufgestoßen sein: „Nach einer Sonntagspredigt verprügelten Oberbalbacher Bürger den evangelischen Pfarrer. Daraufhin griff der Deutsche Orden ein und besetzte die Stelle mit einem katholischen Geistlichen, wogegen sich der Besitzer des Lehensrechtes, Albrecht von Rosenberg und Boxberg, erfolgreich wehrte. Das Dorf blieb somit weiterhin – wie seit dem Augsburgischen Religionsfrieden 1555 – bis 1628 evangelisch.“ Dieser kurze Auszug aus der Kirchenchronik von 1575 vermittelt einen kleinen Einblick in eine Zeit wechselnder Glaubensbekenntnisse, bis sich daraus die heute längst gefestigte Pfarrgemeinde St. Georg entwickelte.

Bereits 1348 muss auf jeden Fall in Oberbalbach ein Gotteshaus vorhanden gewesen sein, lautet doch hier ein Eintrag, dass „den Grafen von Hohenlohe die Kirchengewalt zusteht“. Später erhält man zum Fortgang eine erschöpfendere Auskunft, wenn man sich näher mit den Eintragungen in den Büchern befasst. So befand sich in der Dorfmitte

bis etwa 1600 ein Sumpfbereich, das man trockenlegte, um dort eine kleine Kirche mit einem umliegenden Friedhof zu bauen. Zur genauen Errichtung fehlt zwar der Nachweis, doch die erstmalige Erwähnung bezieht sich auf einen Bittbrief von 1665.

Wand erschlug Dorfbewohner

Vom 30-jährigen Krieg verschont geblieben, zeigte sich die Bausubstanz allerdings derart marode, dass sich die Gemeinde an die damaligen Grundherren, den Deutschen Orden und die Linie von Zobel in Messelhausen, um einen Zuschuss wandte, mit dem man wenigstens die Sakristei wieder notdürftig herrichtete. Als 1683 der Einsturz des hölzernen Kirchturmes drohte, bewilligte der Bischof von Würzburg einen Bittbrief, mit dem man das Recht auf Sammlungen einräumte. Trotz hierauf vorgenommener Ausbesserungen schritt der Verfall aber weiter fort, belegt durch Schreiben an das Würzburger Hochstift von 1720 und 1732.

Der inzwischen bewilligte Bau zögerte sich jedoch weiter hinaus, bis



Schmuckstück in der Ortsmitte: Rechtzeitig zum Jubiläums-Wochenende im Rahmen der 750-Jahr-Feier erstrahlt die Pfarrkirche St. Georg in Oberbalbach in neuem Glanz. REPRO: HERBERT BICKEL

nach dem Einsturz des Daches und vor allem einer Wand des Langhauses, die 1736 einen Einwohner erschlug, endlich Bewegung in die Angelegenheit kam. Von Zobel stimmte nach einem Austausch mit dem Domkapitular aus Würzburg einer Beteiligung zu, was mit Unterstützung des Ordens sowie der Gemeinde die Finanzierung sicherte. Nach der Grundsteinlegung 1738 stiftete von Zobel die Seitenaltäre, während der Orden den Hochaltar mit dem Standbild des heiligen Georg, dem Namensgeber der Kirche, beisteuerte – eine Orgel erklang allerdings erstmals 1775.

Nachdem die napoleonischen Kriege die Herrschaftsverhältnisse in Deutschland sichtlich verändert hatten – schließlich gehörte Oberbalbach ab 1810 damit zum Großherzogtum Baden – lagen endgültig ab 1843 alle Rechtszuständigkeiten hinsichtlich der Kirche, dem Pfarr- und dem Schulhaus in den Händen der Gemeinde. Diese ließ 1888 das Gotteshaus, von dem aus man bereits zuvor den Friedhof an den Nordrand des Ortes verlegte, erweitern, indem man das Kirchenschiff

nach Westen hin verlängerte. In den folgenden Dekaden beschränkte man sich in erster Linie darauf, lediglich unbedingt erforderliche Renovierungen vorzunehmen.

Förderverein gegründet

Zum Ende des 20. Jahrhunderts setzte sich zusehends die Erkenntnis durch, dass größere Arbeiten unausweichlich blieben, allerdings fehlten wieder einmal die nötigen finanziellen Mittel. Also gründete man im Stadtteil von Lauda-Königshofen einen kirchlichen Bauförderverein, der mit seinen später über 80 Mitgliedern eine Summe von insgesamt mehr als 105 000 Euro zusammenbrachte. So gelang es unter tätiger Mithilfe, die Pfarrkirche zu restaurieren, die Deckengemälde freizulegen und den Chorraum neu zu gestalten; darüber hinaus stellte man beim Bild der 14 Nothelfer wieder den ursprünglichen Zustand her.

Pünktlich zum Jubiläumsjahr 2010 schafften es die Verantwortlichen, alle Schulden zu tilgen – dies verbunden mit der mittlerweile vollzogenen Auflösung des Baufördervereins. bix

i Der dritte und letzte Teil im Hinblick auf die 750-Jahr-Feier beschäftigt sich hauptsächlich damit, wofür Oberbalbach weithin bekannt ist – das hervorragende bürgerschaftliche Engagement.

Die Pfarrgemeinde St. Georg

■ Nachdem man 1888 das Schiff der Kirche in Oberbalbach nach Westen hin verlängerte und zwei Jahre später die barocken Altäre durch klassizistische ersetzt hatte, wurde 1894 das heutige Pfarrhaus erbaut.

■ Renovierungen des Gotteshauses nahm man von 1936 bis 1939 sowie wiederum 1964 vor, die allerdings eher notdürftig ausfielen.

■ Die richtig große Lösung ergab sich erst ab 1993 mit der Gründung des kirchlichen Baufördervereins, dem kirchlichen Baufördervereins, der dann Hilfe man einen entscheidenden Teil der Geldmittel aufbrachte, um inzwischen die Pfarrkirche St. Georg in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. bix



Im Ortskern zentriert: Seit einigen Jahren verfügt man in Oberbalbach über ein in sich abgerundetes Pfarrzentrum.

Königshöfer Messe: Gruppe Historisches & Kulturelles stellt Ausstellung für die Messewoche zusammen

Kinderspielzeug aus vergangenen Tagen gesucht

KÖNIGSHOFEN. Welcher Erwachsene denkt nicht gerne daran zurück: In unbeschwertem Kindertagen konnte wohl jeder von uns mit seinem Lieblingsspielzeug die Zeit vergessen und sich stundenlang in eine wunderbare Welt der Phantasie begeben. Doch mit dem Älterwerden gerieten manche der lieb gewonnenen Spielzeugen in Vergessenheit, wurden durch neue ersetzt und häufig einfach achtlos weggeworfen. Außerdem wollte man ja so schnell als möglich insbesondere als Junge beweisen, dass man eben kein Kind mehr ist und somit auch kein Kinderspielzeug mehr braucht.

Umdenken im 18. Jahrhundert

Lange waren die gesellschaftlichen Vorgaben zusätzlich so ausgelegt, dass Kinder oftmals gar nicht Kind sein durften. Die pädagogische Bedeutung kindgerechten Spielzeugs für die Erziehung wurde im 18. Jahrhundert durch die Pädagogik der Aufklärung hervorgehoben. Gemäß der damals neuen Auffassung, nach der Kinder nicht länger als unvollkommene Erwachsene betrachtet wurden, sondern die Kindheit als eigengesetzlicher Lebensabschnitt entdeckt wurde und Berücksichtigung fand, entstanden auch neue Forderungen nach kindgemäßem Spielzeug. „Einfachheit, Natürlichkeit und Nützlichkeit“ wurden als wesentliche Kriterien genannt. Da-

rüber hinaus sollte Spielzeug auch geeignet sein, die Schöpferkraft und Phantasie des Kindes anzuregen und zu fördern.

Indessen war die Rollenverteilung bis in die 1960er Jahre hinein klar definiert: „Ein Spiel für die Knaben wird umso vollkommener sein, je mehr es Unterhaltung und zugleich Belehrung in sich vereinigt. Das Spiel muss über das bloße Spielen hinaus Interesse wecken und sich so als ein Zeitvertreib darstellen, der den Knaben mit allen Sinnen gefangen hält.“

In den wenigen Jahrzehnten zwischen 1871 und 1914 erlebten Naturwissenschaften und Technik in Deutschland einen stürmischen Aufschwung. So genanntes Technisches Spielzeug kam als Begleiterscheinung auf den Markt, um „durch das Spiel das Streben des Knaben zu befriedigen, Erfahrungen und körperliche Tüchtigkeit zu gewinnen und Charakter- und Geistesanlagen zu entwickeln.“

Mädchen war im Gegensatz meist das Spielen mit Puppen, Puppenhäusern und Kaufläden vorbehalten. Hier stand die Vorbereitung auf die von der Gesellschaft üblicherweise zugedachte Rolle im späteren Erwachsenenleben im Vordergrund: Kinder betreuen, versorgen, den Haushalt führen, kochen, waschen, putzen, einkaufen... Ein Beispiel für die Rollenverteilung in früherer

Zeit ist die Umschlagseite des Märklin-Katalogs von 1928 (siehe Bild). Es spiegelt die damals in den meisten Familien geübte geschlechter-spezifische Zuordnung von Tätigkeiten und Interessen im Spielzeugmarkt wider: Der alles überragende „Haushaltsvorstand“ im Mittelpunkt, gelassen, mit wissendem Blick, die Gattin etwas abseits daneben. Rechts neben dem Vater der „Stammhalter“, hellauf begeistert und fasziniert vom Inhalt des Katalogs. Der links neben dem Vater stehende jüngere Bruder muss erst

noch lernen, welche Möglichkeiten das technische Spielzeug bietet und die Tochter wirkt gar gelangweilt, weil sie ja ohnehin kein Verständnis für technische Zusammenhänge entwickelt.

Die Königshöfer Messe war immer schon ein Volksfest, dessen Stärke und Reiz die Kombination aus Vergnügung und Verkaufsgeschäften ausmacht. Kinderspielzeug wird hier seit weit über einhundert Jahren zum Kauf angeboten und gehört quasi seit Menschengedenken zum festen Bestandteil des Angebots. Vie-

le Messebesucher haben in ihren Kindertagen monatelang jeden Groschen gespart, um sich dann auf der Messe ihren Spielzeugtraum zu erfüllen. Wenn man Glück hatte und darüber hinaus, einen spendablen Paten, dann reichte es manchmal sogar zu einem richtigen „Mess-Stück“, das dann voller Stolz nach Hause getragen wurde.

Mit der Ausstellung während der Messe 2010 will die Gruppe Historisches & Kulturelles Königshofen (GHK) versuchen, Erinnerungen an längst vergangene Zeiten zurück zu holen. Kinderspielzeug ist nicht nur ein faszinierendes Sammlerobjekt, es gibt darüber hinaus auch einen Einblick in die Denk- und Lebensweise früherer Generationen.

Gerne nehmen die Organisatoren der GHK noch Leihgaben von Sammlern und Privatpersonen für die Ausstellung an. Gesucht wird insbesondere noch Spielzeug aus der Zeit vor 1970. Neben „Großspielzeug“ wie Tretautos oder Puppenwagen, können insbesondere noch alte Brettspiele (mit Schachtel), Baupläne, Bauanleitungen, Zeichnungen, Werbeplakate, Prospekte und Kataloge in die Ausstellung eingereicht werden. bege

i Weitere Infos sind bei allen Vorstandsmitgliedern der GHK oder unter Telefon 09343/4225 bzw. 0160/97471722 erhältlich.



Die Umschlagseite des Märklin-Katalogs von 1928 spiegelt die damalige Vorstellung vom Familienleben wider. REPRO: GEISLER

BLICK IN DIE STADT

Augustinusfest im Klosterpark

MESSELHAUSEN. Die Klostergemeinschaft, der Förderverein Augustinerkloster und die vom Kloster betreuten Pfarrgemeinden veranstalten am Sonntag, 29. August, das traditionelle Augustinusfest. Das Fest beginnt um 10 Uhr mit dem Gottesdienst im Park, die Festpredigt wird Pater Markus aus Münnerstadt halten. Die Musikkapelle Vilchband wird dem Gottesdienst feierlich umrahmen. Am Nachmittag bietet Pater Christoph wieder mehrere Führungen durch das Kloster an. Pater Gebhard wird einen Vortrag über Augustinus halten. Verkaufs- und Infostände, eine Hüpfburg und Kutschfahrten mit Alois Kuhn aus Grünsfeld nach dem Mittagessen runden das Angebot ab. Den ganzen Tag über ist für das leibliche Wohl gesorgt.

Arbeitseinsätze im Park

MESSELHAUSEN. Zur Vorbereitung auf das Augustinusfest am nächsten Sonntag wird am heutigen Mittwoch ab 17.30 Uhr das Zelt aufgebaut. Der Altaraufbau und weitere Vorbereitungen finden am Samstag, 28. August, ab 9 Uhr statt.

Tennis-Freizeitturnier

GERLACHSHEIM. Ein Freizeitturnier des Tennisclubs findet am Sonntag, 29. August, auf der Gerlachsheimer Tennisanlage statt. Zu Gast sind die Tennisfreunde vom TC Lauda. Beginn der Veranstaltung ist um 13 Uhr. Im Anschluss an den sportlichen Teil ist ein gemütliches Beisammensein fest eingeplant.

TV-Frauen wandern

KÖNIGSHOFEN. Die Frauen des TV Königshofen treffen sich am Mittwoch, 25. August, um 19 Uhr am Pavillon zu einer Wanderung nach Lauda.

Turnerinnen auf Tour

LAUDA. Die Mittwochsturnerinnen treffen sich heute um 16 Uhr bei der Firma Herm zu einer Klattour, die Wanderer zu einer kleinen Wanderung um 17.30 Uhr in der Oberlaudaer Straße bei Autofertig.

Aus dem Polizeibericht

Spiegel beschädigt und geflüchtet

LAUDA. Unfallflucht beging ein bislang unbekannter Autofahrer, nachdem er am Montag zwischen 18 und 20.15 Uhr den Außenspiegel eines in der Rathausstraße in Lauda geparkten BMW beschädigt hatte. Er hinterließ einen Schaden von etwa 200 Euro. Hinweise zum dem Vorfall nimmt das Polizeirevier Tauberbi-schofsheim unter Telefon 09341 / 810 entgegen.

fn online: www.fnweb.de

Treffen der NGO

OBERLAUDA. Die Mitglieder der Narrengesellschaft „Öwerläuder Rootz“ treffen sich aus besonderem Anlass am Samstag, 28. August, um 14 Uhr vor der evangelischen Stadtkirche in Lauda. Die Elferräte tragen das Ornat.

Nabu-Arbeitseinsatz

LAUDA. Mitglieder und Freunde der Nabu-Gruppe Lauda treffen sich Mittwoch, 25. August, zu einem Arbeitseinsatz auf einem Streuobstgrundstück auf dem Laudaer Altenberg. Treffpunkt ist um 17 Uhr am Kindergarten in Oberlauda. Heugabel und/oder Rechen – soweit vorhanden – sollen mitgebracht werden.